



LvD

Luise-von-Duesberg-Gymnasium
Kempen

Luise-von-Duesberg-Gymnasium · Berliner Allee 42 · 47906 Kempen



Stadt
Kempen

Schulinternes Curriculum für das Fach Praktische Philosophie am Luise-von-Duesberg Gymnasium

Inhalt

1. Vorwort: Aufgaben und Ziele des Faches Praktische Philosophie	3
2. Unterrichtsinhalte und Kompetenzerwartungen	4
2.1. Didaktische Perspektiven und Fragenkreise	4
2.1.1. Didaktische Perspektiven	4
2.1.2. Fragenkreise	4
3. Aspekte der Lernprogression im Fach Praktische Philosophie am Luise-von-Duesberg Gymnasium	4
4. Unterrichtsinhalte	6
4.1. Stoffverteilung	6
4.2. Synopse	6
5. Leistungsbewertung	26
6. Hausaufgabenverordnung	27

1. Vorwort: Aufgaben und Ziele des Faches Praktische Philosophie

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie richtet sich am Luise-von-Duesberg Gymnasium gemäß § 37 des Schulgesetzes an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I (Klassenstufen 5-9), die aufgrund ihrer Religion oder Lebenseinstellung nicht am Religionsunterricht teilnehmen wollen oder können.

Praktische Philosophie trägt zum Bildungsauftrag der Schule bei, der die persönliche, soziale und politische Bildung der Schülerinnen und Schüler umfasst. Das Fach fördert die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit zu sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Orientierung an Grundwerten, zur kulturellen Mitgestaltung sowie zu verantwortlicher Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt.

Zentrales Anliegen des Faches ist es, zur Entwicklung von Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern beizutragen, die sie befähigen, die Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und sich systematisch mit Sinn- und Wertefragen auseinanderzusetzen, sie bei der Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz anzuwenden und in einer demokratischen Gesellschaft selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und tolerant zu leben. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln dazu Empathiefähigkeit und gelangen zu einem Wert- und Selbstbewusstsein, das verantwortliches Handeln begründet.

Im Unterricht sollen durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideen, Wertvorstellungen und Normen Kriterien für deren Beurteilung erarbeitet und die eigene Reflexions- und Urteilsfähigkeit gefördert werden.

Das Fach Praktische Philosophie ist auf die zusammenhängende Behandlung von Sinn- und Wertefragen gerichtet. Während dies im Religionsunterricht auf der Grundlage eines bestimmten Bekenntnisses geschieht, übernimmt Praktische Philosophie diese Aufgabe auf der Grundlage einer argumentativ-diskursiven Reflexion im Sinne einer sittlich-moralischen Orientierung ohne die Bindung an eine bestimmte Religion oder Weltanschauung.

Bei der Umsetzung dieser Aufgaben und Ziele folgt der Unterricht Praktische Philosophie fachspezifischen Prinzipien der inhaltlichen und methodischen Gestaltung, die auch an neuere Erkenntnisse der Lern- und Kognitionswissenschaften sowie der Neurobiologie anschließen.

Der Unterricht bietet, ausgehend von den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Sachinformationen, Instrumente und Verfahren an, um Erfahrungen und Handlungen zu überprüfen, zu beurteilen und möglicherweise zu ändern. Dabei stehen das begründete Argument und das begründete Argumentieren im Mittelpunkt, wobei Wert darauf gelegt wird, mit den Meinungen, Welt- und Wertorientierungen anderer respektvoll umzugehen und diese gelten zu lassen. Der zwanglose Zwang des besseren Arguments gilt dabei.

Der Unterricht entspricht dem neueren Verständnis des Zusammenwirkens von kognitiven und emotiven Prozessen, indem er emotionale Grundlagen und Zugänge für die Urteils- und Entscheidungsprozesse der Schülerinnen und Schüler bewusst macht und nutzt. Emotionen und Gefühle sind dabei nicht nur auf Lerngegenstände bezogen, sondern auch auf Lernkontexte. Daher müssen Unterricht und Schulleben als Erfahrungs- und Handlungsräume einbezogen werden.

2. Unterrichtsinhalte und Kompetenzerwartungen

2.1. Didaktische Perspektiven und Fragenkreise

2.1.1. Didaktische Perspektiven

Das Fach Praktische Philosophie trägt dazu bei, Grundfragen des menschlichen Lebens zu bearbeiten und Wege zur Klärung der Grundlagen des individuellen Selbst- und Weltverständnisses und des Selbst- und Weltverständnisses unserer Gesellschaft aufzuzeigen. Dafür sind drei unterschiedliche didaktische Perspektiven zu unterscheiden:

- ⇒ Die personale Perspektive greift Alltagserfahrungen, existenzielle Grunderfahrungen und Lebenssituationen von Schülerinnen und Schülern auf.
- ⇒ Die gesellschaftliche Perspektive ermöglicht es, gesellschaftliche Wertvorstellungen und Wertkonflikte sichtbar zu machen.
- ⇒ Die Ideen-Perspektive macht Fragen und Antworten der Ideengeschichte, vor allem der Philosophie und der großen Religionen, aber auch aktuelle Denkansätze für die Beantwortung von Fragen der Schülerinnen und Schüler systematisch fruchtbar.

2.1.2. Fragenkreise

Die drei Perspektiven werden bezogen auf die verschiedenen Fragenkreise des Unterrichts. Diese sind an einem umfassenden Handlungsbegriff orientiert, der die rationalen und emotionalen Quellen des Handelns, seine Ziele, Folgen und Nebenfolgen einschließt.

Die sieben Aspekte von Handlung lassen sich zu sieben fachlich zentralen und für den Unterricht konstitutiven Fragenkreisen bündeln, die sich auch in den zentralen Inhalten für die jeweiligen Doppeljahrgangsstufen 5/6, sowie den Stufen 7/ 8 und 9/ 10 wiederfinden lassen:

- 1. Die Frage nach dem Selbst
- 2. Die Frage nach dem Anderen
- 3. Die Frage nach dem guten Handeln
- 4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft
- 5. Die Frage nach Natur, Kultur und Technik
- 6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien
- 7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn

3. Aspekte der Lernprogression im Fach Praktische Philosophie am Luise-von-Duesberg Gymnasium

Die Lernprogression im Fach Praktische Philosophie orientiert sich am systematischen Aufbau von Wissen in den sieben Fragenkreisen und den ihnen zugeordneten inhaltlichen Schwerpunkten (siehe Stoffverteilungsplan). Sie beinhaltet die stetige Weiterentwicklung der Urteils- und Handlungsfähigkeit in Bezug auf Sinn- und Wertfragen.

Daher soll der Unterricht am Luise-von-Duesberg Gymnasium im Fach Praktische Philosophie so angelegt sein, dass Sachverhalte und Methoden wiederholt aufgegriffen werden und einem spiralförmig angelegten Lernen entsprechen.

Die Richtung der Entwicklung der Lernenden wird durch die Zunahme von Selbstständigkeit, einer Steigerung der Aufnahmefähigkeit für komplexere Lerninhalte sowie ein wachsendes Abstraktionsvermögen gekennzeichnet.

4. Unterrichtsinhalte

4.1. Stoffverteilung

Die sieben Fragenkreise werden in den Doppeljahrgangsstufen je einmal durch eine thematische Vertiefung aufgegriffen, einer der Fragenkreise wird durch eine weitere thematische Behandlung vertieft. Dabei werden pro Unterrichtsvorhaben etwa 16 Wochenstunden veranschlagt.

4.2. Synopse

Jgst. 5/ 6 Reihe und Fragen- kreis	Inhaltliche Schwerpunkte, übergeordnete Kompetenz	Didaktische Zielsetzung Die Schülerinnen und Schüler...	Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler...	Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler...	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...	Methodenkompeten- z Die Schülerinnen und Schüler...
Thema 1 Die Frage nach dem Selbst	Mein neues Leben: Ein neuer Lebensabschnitt (neue Schule) – Empathie entwickeln, Wissenserwerb zum Thema „ <i>Ein neuer Lebensabschnitt</i> “, Anwenden der Empathiekompetenz und des neuen Wissens durch Beobachten im Spiel „ <i>Das Gefühlswetter anderer erkunden</i> “	lernen, ihre Aufmerksamkeit auf die Körpersprache anderer zu richten. lernen, Mimik und Gestik zu deuten. lernen, ihr Mitgefühl anhand der Beobachtungen und Deutungen sprachlich zum Ausdruck zu bringen setzen sich mit ihrer neuen Lebenssituation auseinander. denken darüber nach, was sich für sie verändert und wie sie sich selbst verändern.	beschreiben die eigenen Stärken. geben ihre Gefühle wieder und stellen sie in geeigneten Situationen dar. stellen ihre Rolle in sozialen Kontexten dar.	erfassen und beschreiben die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes. unterscheiden verschiedene Perspektiven in fiktiven Situationen und stellen diese dar.	erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben	erfassen ihre Umwelt und beschreiben ihre Beobachtungen. hören in Gesprächen einander zu und gehen aufeinander ein.

	<p>und in Form eines Comic-Tagebuchs</p>	<p>Lernen ihre MitschülerInnen besser kennen.</p> <p>erfahren, womit sich Philosophie und Ethik beschäftigen und was Inhalte des Schulfaches Praktische Philosophie sein können.</p> <p>lernen, ihre eigenen Gedanken und Gefühle festzuhalten.</p> <p>lernen, die Mimik und Gestik ihrer MitschülerInnen zu beobachten, zu beschreiben und zu deuten.</p> <p>lernen, ihre Erkenntnisse und ihr Mitgefühl zeichnerisch und in kurzen Texten auszudrücken.</p>				
--	--	---	--	--	--	--

Seit sich Gregs Tagebücher großer Beliebtheit erfreuen, ist den Schülerinnen und Schülern die Form eines Comic-Tagebuchs weitgehend bekannt. Die Mischung der Tagebuchaufzeichnungen mit kleinen Zeichnungen ist ansprechend und kurzweilig für den Leser. Im Alltag ziehen mehr und mehr verkürzenden Symbole in unsere Sprache ein, die hier verstärkend eingesetzt werden können. Das Comic-Tagebuch ist leicht selbst zu gestalten und besitzt den Vorteil, eine ganz subjektive Ausdrucksweise zu entwickeln. Es bietet eine gute Möglichkeit die Kompetenz der Empathiefähigkeit zu schulen, weil die Zeichnungen nur nach genauem Beobachten, Beschreiben und Deuten möglich sind.

<p>Thema 2</p> <p>Die Frage nach dem Anderen</p>	<p>Der Mensch in der Gemeinschaft: das richtige Maß zwischen Individualität und Anpassung – Stärkung der sprachanalytischen Kompetenz durch das Vorgehen als Sprachdetektiv (verwandte Wörter suchen, Wortfeld erstellen, mit eigenen Worten erklären, Gegenteil, Situationen und Beispielsätze finden), Wissensaneignung zum Thema „<i>Der Mensch in der Gemeinschaft</i>“ und Bearbeiten der Lernaufgabe „<i>Eine Gefühlsfigur erstellen</i>“.</p>	<p>lernen, verwandte Wörter zu suchen</p> <p>üben sich darin, Wortfelder zu erstellen</p> <p>lernen, Begriffe zu erklären.</p> <p>üben, gegenteilige Begriffe zu finden.</p> <p>lernen, beispielhafte Situationen zu einem Begriff zu finden.</p> <p>üben, treffende Beispielsätze zu formulieren.</p> <p>denken über die Vor- und Nachteile gemeinschaftlichen Zusammenlebens nach.</p> <p>setzen sich mit Schüchternheit und Schamgefühl auseinander.</p> <p>diskutieren über Egoismus und Tyrannei.</p> <p>definieren, was einen guten Freund ausmacht.</p> <p>denken über verschiedene Arten von Freundschaft nach.</p> <p>lernen, ihr Wissen über Freundschaft auf Beispielgeschichten anzuwenden.</p> <p>denken über verschiedene Formen von Familie nach</p>	<p>beschreiben die eigenen Stärken</p> <p>geben ihre Gefühle wieder und stellen sie in geeigneten Situationen dar.</p> <p>erläutern ihr Handeln anderen gegenüber und erörtern Alternativen.</p> <p>stellen ihre Rolle in sozialen Kontexten dar.</p> <p>reflektieren ihre Verantwortung im täglichen Leben.</p>	<p>erfassen und beschreiben die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes.</p> <p>erfassen die Vorteile von Kooperation in ihrem Lebensraum.</p> <p>erkennen Verantwortlichkeit für Mitmenschen,</p>	<p>erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben.</p> <p>beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte.</p>	<p>erfassen ihre Umwelt und beschreiben ihre Beobachtungen.</p> <p>Untersuchen Wort- und Begriffsfelder.</p>
---	--	---	--	--	--	--

		<p>reflektieren die Bedeutung von Familie für die Sozialisation eines Kindes</p> <p>setzen sich mit Eifersucht auseinander.</p> <p>diskutieren über Unterschiede und Gruppendruck.</p> <p>reflektieren Gründe für Angst vor dem Unbekannten.</p> <p>charakterisieren den Menschen als zoon politikon.</p> <p>denken über die Bedeutung von Sprache für eine Gesellschaft nach.</p>				
--	--	--	--	--	--	--

Sprachanalytische Tätigkeiten sind eher trocken und abstrakt, das Zeichnen von Gefühlen dagegen anschaulich und konkret. Beide Ebenen lassen sich durch die Gestaltung einer Gefühlsfigur verknüpfen. Basis der Gefühle ist eine differenzierte Analyse des Gefühls auf der Basis der „Wortdedektive“.

<p>Thema 3</p> <p>Die Frage nach dem Anderen</p>	<p>Konflikte gehören dazu: Umgang mit Konflikten und Konflikte lösen – Erste Hilfe bei Streitigkeiten leisten (Konfliktsituationen beschreiben, Folgen bedenken, Interessen herausfinden, Lösung vorschlagen) und eine Spielszene entwerfen</p>	<p>Regelverletzungen als Konfliktursachen zu erkennen.</p> <p>setzen sich mit den Folgen von Regelverletzungen auseinander.</p> <p>lernen, die Interessen der Konfliktbeteiligten herauszufinden.</p> <p>lernen, Lösungsvorschläge zu erarbeiten.</p> <p>setzen sich mit Ursachen von Konflikten auseinander.</p> <p>diskutieren</p>	<p>ordnen Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ ein und begründen ihre Einordnung.</p> <p>geben ihre Gefühle wieder und stellen sie in geeigneten Situationen dar.</p> <p>stellen ihre eigenen Ansichten in Gesprächen miteinander</p>	<p>erfassen und beschreiben die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes.</p> <p>hören aktiv anderen im Gespräch zu und fassen die Gedanken von anderen zusammen.</p> <p>unterscheiden sachliche und</p>	<p>beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte.</p>	<p>bearbeiten einfache Konfliktsituationen .</p> <p>hören in Gesprächen einander zu und gehen aufeinander ein.</p>
---	---	--	---	---	--	--

		<p>Konfliktlösungsmöglichkeiten.</p> <p>denken darüber nach, wie man in Mobbing-situationen angemessen handelt.</p> <p>lernen, einen Konflikt zu analysieren und in einer Spielszene darzustellen.</p> <p>lernen, eine Lösung für den Konflikt zu entwickeln und szenisch umzusetzen.</p>	nachvollziehbar dar.	<p>emotionale Beweggründe.</p> <p>üben Wege gewaltfreier Konfliktlösung ein.</p>		
<p>Konfliktlösekompetenz zeigt sich in konkreten Handlungen. Die szenische Darstellung von Konflikten bietet sich daher für das Thema und diese Kompetenz an. Wenn auch Rollenspiele immer fiktiv sind, so haben sie doch aufgrund der vielfältigen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler mit Konflikten in Familie, Schule und zwischen den Freunden einen großen Lebensweltbezug.</p>						
<p>Thema 4</p> <p>Die Frage nach dem guten Handeln – Wahrhaftigkeit und Lüge</p>	<p>Ist Lügen immer falsch? – Moralische Entscheidungen treffen; Wege aus der Zwickmühle finden (Zwickmühle erkennen, Begründungen finden, sich für eine Lösung entscheiden) und dabei eine Sammlung von Lösungen für Zwickmühlen in Form von Klappbriefen erstellen.</p>	<p>werden dafür sensibilisiert, ein moralisches Dilemma zu erkennen und von anderen Problemsituationen zu unterscheiden.</p> <p>üben, Gründe für beide Lösungen eines moralischen Dilemmas zu finden und zu gewichten.</p> <p>erfahren, dass auch solche Entscheidungen, die nicht die Zustimmung von anderen finden, begründet und richtig sein können.</p> <p>können erklären, dass man sich in Dilemma-Situationen deshalb unwohl fühlt, weil man zwischen zwei wichtigen moralischen Werten hin- und hergerissen ist.</p>	<p>erläutern ihr Handeln anderen gegenüber und erörtern Alternativen.</p> <p>stellen eigene Ansichten in Gesprächen nachvollziehbar dar.</p>	<p>unterscheiden verschiedene Perspektiven in fiktiven Situationen und stellen diese dar.</p> <p>erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese.</p> <p>überprüfen unterschiedliche Einstellungen und bedenken mögliche Folgen.</p>	<p>formulieren Grundfragen der menschlichen Existenz, des Handelns in der Welt und des Umgangs mit der Natur als ihre eigenen Fragen und identifizieren sie als philosophische Fragen.</p> <p>beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte.</p>	<p>bearbeiten einfache Konfliktsituationen und setzen sich mit Wertekonflikten auseinander.</p> <p>begründen Meinungen und Urteile.</p> <p>untersuchen Wort- und Begriffsfelder.</p> <p>erschließen einfache philosophische und literarische Texte in ihrer ethisch-philosophischen Dimension.</p>

		<p>können erklären, worin der Unterschied zwischen Wahrheit und Wahrhaftigkeit besteht.</p> <p>setzen sich damit auseinander, dass Entscheidungen für oder gegen das Lügen Auswirkungen auf die eigene Befindlichkeit hat.</p> <p>lernen, inwiefern sich Werte im Kontext des Themas gegenüberstehen können.</p> <p>lernen, Auswege aus einer Zwickmühle zu finden und zu versprachlichen.</p> <p>erkennen, dass es unterschiedliche Auswege aus einer Zwickmühle gibt.</p> <p>erfahren, dass es einer bewussten und begründeten Entscheidung bedarf, um sich aus einer Zwickmühle zu befreien.</p> <p>lernen, dass rationale Gründe für andere häufig leichter nachvollziehbar sind als emotionale.</p>				
<p>Da es sich bei der Zwickmühle nicht um eine klassische Dilemma-Situation handelt, die keinen Kompromiss zulässt, ist bei einer Zwickmühle des Alltags in der Regel eine Art Ausweg möglich. Den Lernenden soll deutlich werden, dass moralische Zwickmühlen zu ihrem Alltag gehören.</p>						

<p>Thema 5</p> <p>Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft - Armut und Wohlstand</p>	<p>Reicht es aus? Etwas aus dem Blickwinkel des anderen betrachten: Jemandem über die Schulter schauen (jemanden kennenlernen, Gedanken und Gefühle herausfinden, sich mit neuen Erfahrungen auseinandersetzen) und dabei für die Kompetenz des Perspektivwechsels die Methode „Einen Schritt voraus sein“ anwenden und Wissen zum Thema <i>Armut und Wohlstand</i> erwerben.</p>	<p>lernen, ihre Aufmerksamkeit auf die Lebensumstände von Menschen in besonderen Lebenslagen zu richten.</p> <p>Üben, die Gefühle und Gedanken anderer wahrzunehmen und genau zu beschreiben.</p> <p>lernen, sich mit diesen neuen Erfahrungen auseinanderzusetzen und werden sich der Bedeutung dieser Erfahrungen bewusst.</p> <p>beschäftigen sich mit Wünschen für und Erwartungen an das eigene Leben.</p> <p>setzen sich mit der Situation von Menschen, die in Armut leben, auseinander.</p> <p>lernen unterschiedliche Hilfsangebote kennen.</p> <p>machen sich Gedanken darüber, ob Armut auch eine selbst gewählte Option zur Lebensgestaltung sein kann.</p>	<p>geben ihre Gefühle wieder und stellen sie in geeigneten Situationen dar.</p> <p>stellen ihre Rolle in sozialen Kontexten dar.</p> <p>stellen eigene Ansichten in Gesprächen nachvollziehbar dar.</p>	<p>erfassen und beschreiben die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes.</p> <p>unterscheiden verschiedene Perspektiven in fiktiven Situationen und stellen diese dar.</p> <p>erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese.</p>	<p>erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben.</p> <p>erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten.</p> <p>beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte.</p>	<p>lernen die Situation armer Menschen kennen und beschreiben diese auf einer Rollenkarte.</p> <p>ziehen eine der Rollenkarten und übernehmen diese Perspektive.</p> <p>erfahren, wie es sich anfühlt, an unterschiedlichen Positionen der Gesellschaft zu stehen.</p> <p>können davon ausgehend ihre eigenen bisherigen Verhaltensweisen und Einstellungen reflektieren.</p> <p>Erfassen ihre Umwelt und beschreiben ihre Beobachtungen.</p> <p>Erschließen literarische Texte in ihrer ethischen und übrigen philosophischen Dimension.</p>
---	---	---	---	---	--	---

Der Fähigkeit zu Empathie und Perspektivwechsel wird in der Gegenwart ein bedeutender Einfluss auf die Entstehung sozialen Handelns beigemessen. Die Fähigkeit, sich einfühlen zu können, kann aufgrund des Aggressionsminderungspotenzials zu Verhaltensregulierungen führen, die mit Bezug zur Altersspezifik in diesem Lernbereich zunächst auf einer niedrigen Kompetenzstufe erfolgen.

Mithilfe des Perspektivwechsels erfahren die Schülerinnen und Schüler, welche Gedanken und Gefühle die porträtierten Personen bewegen. Wenn sie „jemandem über die Schulter schauen“, nehmen sie nicht nur die Lebensumstände des anderen wahr, sondern erfahren auch, welche Gedanken, Gefühle, Wünsche und Sorgen er hat.

<p>Thema 6</p> <p>Die Frage nach Natur, Kultur und Technik</p>	<p>Tiere als Mit-Lebewesen, problematische Situationen erkennen und beurteilen: Problem als Spürnase untersuchen (Probleme aufspüren, benennen und beurteilen) und zu einem ethischen Urteil gelangen mittels der Vorbereitung und Durchführung eines Soapboxings.</p>	<p>lernen, ethisch relevante Situationen wahrzunehmen, angemessen zu beschreiben und sich dazu zu positionieren.</p> <p>Lernen, was man unter artgerechter Haltung versteht.</p> <p>erkennen, dass Menschen für die Bedürfnisse von Tieren in menschlicher Obhut verantwortlich sind.</p> <p>setzen sich damit auseinander, dass Tierrechte mit den Bedürfnissen der Gesellschaft in Konflikt geraten können.</p> <p>erfahren, dass die Erhaltung der Artenvielfalt eine zentrale Aufgabe der Menschheit darstellt.</p>	<p>reflektieren Gefühle und schätzen ihre Bedeutung ein.</p> <p>entwickeln eine Urteilsfähigkeit zum Umgang des Menschen mit der Natur an Beispielen.</p>	<p>entwickeln und stärken ihre Empathiefähigkeit in Bezug auf Menschen und Tiere.</p> <p>respektieren und tolerieren andere Werthaltungen und Lebensorientierungen im Umgang mit Tieren.</p>	<p>reflektieren Grundfragen des Menschseins und des Umgangs mit der Natur.</p>	<p>beschreiben Wahrnehmungen und Beobachtungen.</p> <p>argumentieren und üben Kritik.</p>
---	--	---	---	--	--	---

Mit dem Soapboxing, das am Ende der Unterrichtsreihe steht, müssen sich die Schülerinnen und Schüler eine eindeutige Meinung zum Thema bilden. Dabei werden die Lernenden nach einer „eher pro“ oder „eher kontra“ – Ausrichtung befragt. Eine Schwarz-weiß-Sicht ist weder sehr häufig noch besonders stützenswert.

--	--	--	--	--	--	--

<p>Thema 7</p> <p>Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien</p>	<p>Was ist schön? – Ein Thema mit der Spot-on-Methode reflektieren (Erfahrungen erinnern, Wissen aktivieren, Wissen und Erfahrungen anderer herausfinden, neues Wissen bewusst machen) und dabei ein digitales Lernjournal anfertigen.</p>	<p>schulen ihre Reflexionskompetenz, indem sie lernen, neues Wissen mit schon vorhandenen Wissensbeständen und Erfahrungen in Beziehung zu setzen.</p> <p>erwerben Wissen zum Thema <i>schön und hässlich</i>.</p> <p>denken über die Maßstäbe nach, was wir als schön empfinden.</p> <p>wenden ihre Reflexionskompetenz und ihr Wissen über <i>Schön und hässlich</i> an, indem sie ein digitales Lernjournal führen.</p> <p>lernen, persönliche Ideen und Überlegungen zu einem Thema zu sammeln.</p> <p>lernen, ein Thema selbstständig zu bearbeiten.</p> <p>lernen Wissen und eigene Erfahrungen miteinander zu verknüpfen.</p>	<p>lernen, über eigene Erfahrungen bewusst nachzudenken.</p> <p>lernen, sich ihr Vorwissen bewusst zu machen.</p> <p>erkennen die Folgen von Gruppendruck auf die Bewertung der eigenen Person.</p> <p>beschreiben die eigenen Stärken.</p> <p>geben ihre Gefühle wieder und stellen sie in geeigneten Situationen dar.</p> <p>ordnen Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ ein und begründen ihre Einordnung.</p> <p>reflektieren ihre Verantwortung im täglichen Leben.</p> <p>untersuchen Beispiele für sinnerfülltes Leben aus dem eigenen Umfeld.</p>	<p>lernen, sich mit Gedanken und Erfahrungen anderer auseinanderzusetzen.</p> <p>differenzieren zwischen Charakter und Aussehen.</p> <p>erörtern unterschiedliche Lebenseinstellungen und beurteilen sie.</p> <p>unterscheiden zwischen Urteilen und Vorurteilen.</p> <p>unterscheiden sachliche und emotionale Beweggründe.</p>	<p>lernen, ihr neu erworbenes Wissen zu reflektieren.</p> <p>lernen biologische Hintergründe unseres Schönheitsempfindens kennen.</p> <p>erfahren, dass Schönheit und Funktionalität in einem Zusammenhang stehen.</p> <p>formulieren Grundfragen der menschlichen Existenz, des Handelns in der Welt und des Umgangs mit der Natur als ihre eigenen Fragen und identifizieren sie als philosophische Fragen.</p> <p>beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den</p>	<p>erschließen einfache philosophische und literarische Texte (z.B. Märchen, Mythen, Fabeln) in ihrer ethisch-philosophischen Dimension.</p> <p>begründen Meinungen und Urteile.</p> <p>schreiben selbst einfache Texte mit philosophischem Gehalt am PC.</p>
---	--	--	---	--	--	---

					Handlungen zugrunde liegende Werte.	
<p>Gerade zu Beginn der Pubertät interessieren sich Jugendliche in besonderem Maße für das, was als <i>schön</i> zu definieren ist. Hier wird der Anstoß geliefert, durch die Auseinandersetzung mit philosophischen und aktuellen Materialien einen kritischen Blick auf das mediale und persönliche Schönheitsideal zu werfen. Mit der „Spot-on-Methode“ wird Reflexionsfähigkeit auf einer unteren Niveaustufe geschult. Mit dem Erstellen eines digitalen Lernjournals wird zudem der Umgang mit den sog. <i>Neuen Medien</i> geschult.</p>						
Thema 8	<p>Woran glaubst du? Eigene und fremde Kulturen zur Entwicklung interkultureller Kompetenz erkunden und vergleichen (Lebensbereich auswählen, Teilaspekt untersuchen, mit Lebensbereich einer anderen Kultur vergleichen) und dafür z.B. ein Religionsspiel entwerfen, ein Jugendroman lesen oder die Arbeit an Stationen erproben.</p>	<p>schulen ihre interkulturelle Kompetenz, indem sie lernen, Teilaspekte von Kulturen und deren Lebensbereichen zu untersuchen und mit anderen zu vergleichen.</p> <p>Vom Anfang der Welt.</p> <p>Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen.</p>	<p>stellen Fragen zum Thema auf.</p> <p>stellen eigene Ansichten in Gesprächen miteinander nachvollziehbar dar.</p> <p>stellen ihre Rolle in sozialen Kontexten dar.</p>	<p>üben Toleranz gegenüber fremdartigen Ansätzen, indem sie sie besser Kennenlernen.</p> <p>erfassen und beschreiben Meinungen von Personen ihres Lebensraumes.</p> <p>erörtern unterschiedliche Lebenseinstellungen und beurteilen sie.</p> <p>erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese.</p>	<p>lernen Erklärungsmodelle von der Entstehung der Welt kennen.</p> <p>erwerben Wissen zu den Religionen Judentum, Christentum und Islam.</p> <p>erfahren, dass Jerusalem für alle drei Religionen ein heiliger Ort ist.</p> <p>erwerben grundlegendes Wissen über Gott in den drei monotheistischen Religionen.</p> <p>lernen, dass Judentum, Christentum und Islam Buchreligionen sind.</p>	<p>philosophieren mit Jugendroman.</p> <p>erarbeiten die drei monotheistischen Religionen selbstständig im Stationenlernen.</p> <p>wenden ihre interkulturelle Kompetenz und ihr Wissen an, indem sie ein Religionsspiel entwerfen.</p> <p>lernen, zu zentralen Themen der Weltreligionen Fragen/ Aufgaben zu entwerfen.</p> <p>lernen, ihr Wissen über die Weltreligionen zu nutzen, um Musterlösungen zu entwerfen.</p> <p>wenden ihr Wissen durch das</p>

					<p>erfahren, dass die Heiligen Schriften Thora, Bibel und Koran viele Gemeinsamkeiten haben.</p> <p>lernen den jeweiligen Brauchtum kennen und beschreiben unterschiedliche religiöse Rituale und respektieren sie.</p> <p>identifizieren und beschreiben kulturelle Vielfalt.</p>	<p>Spielen an.</p> <p>erfassen ihre Umwelt und beschreiben ihre Beobachtungen.</p> <p>untersuchen Wort- und Begriffsfelder.</p> <p>begründen Meinungen und Urteile.</p> <p>hören in Gesprächen einander zu und gehen aufeinander ein.</p>
<p>Die monotheistischen Religionen haben gemeinsame Wurzeln und viele Gemeinsamkeiten. Gemeinsamkeiten werden erkannt und Unterschiede herausgearbeitet. Die Integration der Unterschiede z.B. in ein Spiel, nimmt ihnen die Schwere. Zum einen ermöglicht es das Spiel, Inhalte kreativ umzusetzen und sich recht umfangreiches Faktenwissen spielerisch anzueignen. Zum anderen erzeugt der spielerische Ansatz eher Neugierde im Umgang mit den anderen Religionen als kritisch abwägendes Vergleichen.</p>						

Jgst. 7/8 Reihe und Fragenkreis	Fragenkreis	Inhaltliche Schwerpunkte	Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler...	Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler...	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...	Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...
Thema 1	Die Frage nach dem Selbst	<p>Gefühl und Verstand</p> <p>Geschlechtlichkeit und Pubertät</p>	<p>reflektieren den eigenen Prozess des Erwachsenwerdens.</p> <p>distanzieren sich von Spontanreaktionen und hinterfragen und bewerten sie.</p> <p>artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich bedingt und erörtern Alternativen</p> <p>erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Schwerpunkt und treffen eine verantwortliche Entscheidung</p> <p>treffen Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und</p>	<p>üben Verständnis in Bezug auf das Verhalten anderer.</p> <p>reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um.</p>	<p>lernen psychologische sowie neurowissenschaftliche Erklärungen kennen.</p>	<p>setzen sich mit Sachtexten und Grafiken auseinander.</p> <p>beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung.</p> <p>erarbeiten philosophische Gedanken und Texte.</p> <p>erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht.</p> <p>führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch.</p>

			Verantwortung.			
Thema 2	Die Frage nach dem Anderen	Freundschaft, Liebe und Partnerschaft Begegnung mit Fremden	erkennen die Bedeutung für das eigene Leben und Handeln.	reflektieren die Bedürfnisse anderer. untersuchen die Vereinbarkeit der eigenen und fremder Interessen	benennen die fachspezifische Erläuterung verschiedener Lebensmodelle. Erklären die zeitlich- kulturelle Relevanz.	beschreiben und erläutern das Verhältnis von Menschen zueinander anhand von Bildmaterial. erstellen selber eine Fotostory. Untersuchen die Relevanz des Themas anhand verschiedener Liedtexte.
Thema 3	Die Frage nach dem guten Handeln	Gewalt und Aggression	reflektieren und bewerten ihre eigenen Ängste und Ursachen für Aggression. bewerten Gefühle als gesellschaftlich bedingt und erörtern Alternativen.	reflektieren Bedürfnisse und daraus resultierende Ängste und Aggressionen anderer. erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen	kennen die Menschenrechte. lernen Friedenstheorien kennen. erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung,	Unterrichtsbegleitende Projektarbeit; mit Beobachtungsbogen angeleitete Beobachtungen im eigenen Umfeld, in der eigenen Stadt. Gedankenexperiment Auswertung aktueller Zeitungsberichte

				<p>Schwerpunkt und treffen eine verantwortliche Entscheidung.</p> <p>diskutieren Beispiele autonomen Handelns und Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive</p> <p>stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen.</p>	<p>diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten.</p> <p>erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an</p> <p>begründen kriteriengeleitet Werthaltungen</p> <p>nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.</p>	
--	--	--	--	---	--	--

Thema 4	Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	Recht und Gerechtigkeit Utopien und ihre politische Funktion	positionieren sich bei strittigen Themen. reflektieren ihr eigenes Handeln und Tun.	üben Perspektivwechsel .	lernen Staatenmodelle kennen. verstehen den Sinn und Zweck von Utopien.	Ethisches Argumentieren Dilemma Utopien lesen, vervollständigen und schreiben
Thema 5	Die Frage nach Natur, Kultur und Technik	Technik – Nutzen oder Risiko?	erkennen und benennen den eigenen Umgang, Gebrauch und Nutzen mit Technik. Reflektieren Vor- und Nachteile der technisierten Welt.	diskutieren die Folgen für die nächsten Generationen. Erläutern eine Verantwortung der Wissenschaftler. hinterfragen die Auswirkung auf die Natur. denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive. erkennen und reflektieren Kooperation als ein Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt. entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis	vertiefen ihr Wissen über die Entwicklung der Technik und lernen dabei spezifische epochale Entdeckungen kennen. lernen technische Erfindungen kennen, die neben den Vorteilen Risiken mit sich bringen. Unterscheiden Erfinder und Entdecker. erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an	Referat Analyse von Karrikaturen Utopien

				<p>und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet.</p> <p>lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft.</p>	<p>begründen kriteriengeleitet Werthaltungen</p> <p>nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.</p>	
Thema 6	Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien	Virtualität und Schein	reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um.	reflektieren den Wert der Meinung anderer und formulieren Anerkennung und Achtung des anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft.	erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten.	<p>bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen.</p> <p>treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung.</p>

					<p>entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt, gehen kritisch mit neuen Medien um und reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken.</p> <p>begründen kriteriengeleitet Werthaltungen, beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozes se und ordnen sie entsprechenden Modellen zu.</p>	
Thema 7	Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	Glück als Ziel des Lebens	<p>denken über Glück und Sinn nach.</p> <p>wägen den Wert von Geld, Vergnügen und Spaß ab und setzen diese in Beziehung zueinander.</p>	vergleichen die eigenen Ansätze mit denen der anderen.	<p>erarbeiten Glückstheorien von der Antike bis zur Neuzeit.</p> <p>unterscheiden „Glück haben“ und „glücklich sein“.</p>	<p>malen ein Glücksdiagramm.</p> <p>erarbeiten philosophische Texte.</p>

Jgst. 9	Fragenkreis	Inhaltliche	Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Sachkompetenz	Methodenkompetenz
----------------	--------------------	--------------------	----------------------------	--------------------------	----------------------	--------------------------

		Schwerpunkte	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...
Thema 1	Die Frage nach dem Selbst	<p>Freiheit und Unfreiheit</p> <p>Leib und Seele</p>	<p>reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen und bringen das Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten (zum Beispiel in symbolischer Gestaltung) zum Ausdruck.</p> <p>artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen.</p> <p>bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen</p> <p>treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung</p>	<p>reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um.</p> <p>lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz</p> <p>entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet</p>	<p>entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz. begründen kriteriengeleitet Werthaltungen.</p> <p>beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu</p> <p>nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen</p>	<p>beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung</p> <p>erarbeiten philosophische Gedanken und Texte.</p> <p>erwerben ein gemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht.</p> <p>erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche</p> <p>führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch</p> <p>führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema im Sinne des sokratischen Philosophierens</p>

Thema 2	Die Frage nach dem Anderen	Rollen- und Gruppenverhalten	<p>erkennen die verschiedenen Rollen, die sie situations- und kontextgebunden einnehmen.</p> <p>reflektieren sich in Bezug zu einem Zwang durch die Gruppe.</p> <p>untersuchen das <i>Moderverhalten</i> einer Gruppe (Kleingruppe, Kurs oder andere Gruppen).</p> <p>erfassen den Wert, den Mode für sie/ ihn ausmacht.</p>	<p>reflektieren und verstehen Situationen anderer, die zu Rollenkonflikten führen.</p> <p>setzen sich mit dem Zustand der Aporie auseinander.</p> <p>bilden eine eigene Meinung zu gewalttätigem Verhalten Jugendlicher in Gruppen.</p> <p>wägen Beweggründe für eine Gewalttat ab.</p> <p>befragen sich gegenseitig zu ihrem <i>Modeverhalten</i>.</p>	<p>unterscheiden zwischen Intra- und Interrollenkonflikt.</p> <p>lernen Gesetzesauszüge aus dem Strafgesetzbuch kennen.</p> <p>kennen Begriffe wie z.B. <i>Happy Slapping</i>, <i>Peergoup</i>, etc.</p>	<p>tauschen sich in der Kugellagermethode über Konfliktsituationen aus, die mit konkurrierenden Rollen einhergehen.</p> <p>spielen beispielhafte Konfliktsituationen im Rollenspiel mit verschiedenen Enden.</p> <p>äußern ihre Meinung zum <i>Happy Slapping</i> in einer Blitzlichtrunde.</p> <p>Versetzt sich in die Lage eines Beteiligten (Täter oder Opfer) und vollzieht dessen Gedanken nach, indem er eine Email aus dessen Perspektive formuliert.</p> <p>fertigen ein Plakat zu Modetrends an und gehen dabei z.B. auf folgende Fragen ein: sollte man einem Trend folgen; Geld und Mode; In und Out; Freundschaft und Mode; Individualität und Mode.</p>
Thema 3	Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	Sterben und Tod	setzen sich nach eigenen Möglichkeiten mit dem Sterben und dem Tod auseinander.	beschreiben z.B. die Bedeutung von Beerdigung, Grabstein, Todesanzeige für andere.	<p>erfassen die Bedeutung der anthropologischen Fragestellung „Was ist der Mensch“ für die Bedeutung von Sterben und Tod.</p> <p>entwickeln verschiedene Personen</p>	<p>üben kritischen Umgang mit dem Medium Film.</p> <p>erarbeiten philosophische Ansätze aus Filmen.</p> <p>vertiefen philosophische Position über Textarbeit.</p>

					<p>und Weltbilder sowie Vorstellungen vom Sterben und Tod.</p> <p>lernen verschiedene Jenseitsvorstellungen kennen.</p>	<p>erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht.</p>
Thema 4	Die Frage nach dem richtigen Handeln	Zwischen Gut und Böse	<p>setzen sich z.B. mit Goldings <i>Herr der Fliegen</i> auseinander und in Beziehung.</p> <p>beschreiben ihr eigenes Verhalten in Ausnahmesituationen, wie z.B. dem Kampf ums eigene Überleben.</p> <p>erproben ihr eigenes Durchsetzungsvermögen bei Gruppenaktivitäten.</p>	<p>planen eine Überlebensstrategie auf einer einsamen Insel.</p> <p>reflektieren die Gefühle und Handlungen der Protagonisten des Romans.</p>	<p>verstehen Auszüge aus Schriften verschiedener Philosophen zu Gestaltung des Lebens in Gemeinschaften.</p> <p>wenden philosophische Positionen auf das Fallbeispiel des Romans an.</p> <p>benennen verschiedene Formen der Aggression.</p>	<p>lesen Auszüge eines Romans und formulieren philosophisch relevante Problemschwerpunkte.</p> <p>Stellen konträre Lösungsansätze in einem fiktiven Streitgespräch zwischen den Philosophen dar.</p> <p>erarbeiten im Gruppenpuzzle verschiedene Formen der Aggression.</p>

5. Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-SI) dargestellt. Da im Pflichtunterricht des Faches Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht". Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen. Lernerfolgsüberprüfungen sind daher so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht.

Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden - ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend - zum Weiterlernen zu ermutigen. Den Erziehungsberechtigten sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Fach Praktische Philosophie kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist. Zu den Bestandteilen der "Sonstigen Leistungen im Unterricht" zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate)
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- kurze schriftliche Übungen mit einer maximalen Dauer von 15 Minuten
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B.: Rollenspiel, Befragung, Präsentation, Wandplakate).

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden. Für die Bewertung der Leistungen ist die Unterscheidung in eine Verstehensleistung und eine vor allem sprachlich repräsentierte Darstellungsleistung hilfreich und notwendig.

Weitere fachspezifische bzw. für das Fach Praktische Philosophie relevante Aspekte

der Bewertung sind:

- Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzusetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln
- Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen
- kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung
- Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit von Argumentationen
- die Berücksichtigung der Fachsprache in schriftlichen und mündlichen Beiträgen
- Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten (zum Beispiel Collagen, Fotoserien, Bildern, Plakaten und Videofilmen sowie Rollenspielen und szenischen Darstellungen).

6. Hausaufgabenverordnung

Im Fach Praktische Philosophie werden am Luise-von-Duesberg Gymnasium in der Regel keine Hausaufgaben aufgegeben.